

## Konzert: „Ikarus“ landet im „Adler“

**WEISENHEIM AM SAND.** Peter Nastoll, Wirt der Musikkneipe „Adler“ in Weisenheim am Sand, hat ein Herz für Newcomerbands oder Gruppen, die aus widrigen Umständen ein wenig in Vergessenheit geraten sind, aufgrund ihrer Klasse aber Aufmerksamkeit verdient hätten. Zur zweiten Kategorie zählt das Septett „Ikarus“ aus Frankenthal, das am nächsten Freitag Songs aus seiner neuen CD „This Is Life“ unplugged im „Adler“ vorstellt.

„Ikarus“ gehörte in den 80er Jahren zur Speerspitze der Frankenthaler Bandszene. Die Mitglieder der Gruppe legten dann aber aus beruflichen und privaten Gründen für lange Zeit ihre Aktivitäten auf Eis. Doch jetzt ist die Band wieder da und belebt mit eigenen Songs und ihrer aktuellen CD „This Is Life“ die Szene neu. Gerade wurde die Listung der Scheibe auf allen gängigen Internetportalen abgeschlossen, so dass sie ab sofort unter anderem auf „iTunes“, „Musicload“ und „Amazon“ zum Download bereitsteht. Bei dem Konzert im „Adler“ präsentieren Hajo Beca, Maria Ruggiero und Nadine Gerhards an den Mikrofonen, die Gitarristen Joseph Sonnick und Michael Richter sowie die Rhythmusabteilung, bestehend aus Wolfgang Bast am Bass und Thomas Molter am Schlagzeug, nun die Songs ihres Longplayers plus einige weitere neuere Kompositionen, live und (fast) ohne Strom.

### TERMIN

„Ikarus“, Freitag, 28. Oktober, im „Adler“ in Weisenheim am Berg. Einlass ist um 19 Uhr. Karten (8 Euro) unter 06353/914900 oder info@evento-action.de. (hk)

## Perlen vor die Säue

Dem richtig schlechten Sound zum Trotz: „The Brights“ feiern ihr Bühnenjubiläum vor 500 Besuchern im Autohaus Köhler

VON GEORG TEMPEL

**BAD DÜRKHEIM.** Während die Rolling Stones bereits gefühlte 100 Jahre auf der Bühne stehen, luden die Dürkheimer Lokalmatadoren „The Brights“ am Samstag zum zehnjährigen Bühnenjubiläum. Dafür hatte man sich eine außergewöhnliche Location gesucht: Der große Ausstellungsraum der Firma Auto Köhler, in dem schon die SWR 3-Party während des Dürkheimer Nightgrooves stattfand. Aber ein Autohaus ist eben ein Autohaus ...

Im großen Glaspalast an der Weinstraße Nord sind die Erwartungen groß. Fast komplett ausverkauft, geht man von etwa 500 feierwilligen Gästen aus, die mit Tim Ester, Achim Hook, Stefan Kahne und Henning Saleschke, den „Brights“, Party machen wollen. Beim Ausschank im hinteren Teil der Halle drängen sich die ersten Gäste. Daneben eine Art „Gedenktafel“ mit Fotos der Vorbilder der „Brights“ sowie Zeitungsausschnitten mit Artikeln aus zehn Jahren Bandgeschichte. Noch ist es etwas fröstelig in der Halle, in der sonst Autos den Besitzer wechseln. Aber die schweißtreibende Musik wird's schon richten. Auf der Bühne stehen neben den Instrumenten ein gemütliches Sofa, Hocker und Stehlampe, und man fühlt sich an das heimelige Bühnenset der Sportfreunde Stiller erinnert. Also alles bestens.

Und auch die Band bestemt den Auftritt entgegen. Man spürt die Nervosität der vier Musiker, die sich vor



In Bestform: die Dürkheimer Lokalmatadoren „The Brights“ in Aktion.

FOTO: FRANCK

dem Konzert unters Publikum gemischt haben und hier und dort mit einem Bier auf zehnjährige Erfolgsstory anstoßen. Immerhin haben die „Brights“ bereits in Liverpool gespielt und dort mit Karl Terry und Brian Jones auf der Bühne gestanden und wurden 2003 bei der 2. Estrel Beatles Convention zur besten Beatles-Coverband Deutschlands gewählt. „Spaß und Party soll es geben“, erklärt Achim Hook.

Mit knapp 30 Minuten Verspätung – „Wir haben noch nie ein Konzert pünktlich begonnen“, wird man sich später entschuldigen – geht das

Licht aus, und Roland Poh, seines Zeichens Oberamtsrat bei der Stadt Bad Dürkheim, würdigt die „Brights“ mit einem kurzen Abriss der Bandgeschichte und den Verflechtungen zur Stadt. Und damit beginnt die Enttäuschung. Von Pohns Rede ist kaum etwas zu verstehen. Die Akustik ist, freundlich ausgedrückt, mies. Mit „Get Back“ von den Beatles legt die Band los und geht im Anschluss zu Songs von den Hollies und den Rolling Stones über. Aber man kann nur erahnen, warum die „Brights“ den Wettbewerb als beste Beatles-Coverband gewonnen haben und sich seit

2008 „Kings of Beat“ nennen dürfen. Von der Musikalität, dem filigranen Zusammenspiel und den sonst so überzeugenden Harmoniegesängen ist in dem Soundbrei kaum etwas zu hören. Ein Blick nach hinten zeigt rotierende Tontechniker. Und während die vier Jungs sich redlich abmühen, ihr Publikum in Stimmung zu bringen, kann man live erleben, wie die Soundmixer experimentieren. Mal ist Kahnes Leadgitarre kaum zu hören und Bass und Schlagzeug wummern durch die Halle, mal ist der Gesang weggemischt und die Bassdrum haut einem in die Magen-

grube. „Die Halle ist etwas schwierig“, kommentiert der Chef der Tontechniker das Sounddesaster. „Zu viel Glas, zu viel Stahl.“

Das Publikum goutiert das Ganze mit verhaltenem Applaus und, direkt vor der Bühne, Hände über den Ohren. Die musikalische Reise durch die Sixties scheint sich nicht nur über die Songs zu definieren, sondern auch über den Sound, der mehr an einen schlechten Bootleg aus der damaligen Zeit erinnert denn an Hightech, wie es das Laptop gesteuerte Mischpult impliziert. Zwar groovt sich die Mannschaft an den Reglern im zweiten Set der Band ein, aber der wirkliche Konzertgenuss will sich nicht einstellen. Selbst Gastmusiker Mario Eckfelder, der frühere Keyboarder der Band, verpasst seinen Auftritt, da er wohl die Aufforderung von Gitarrist Achim Hook, auf die Bühne zu kommen, nicht verstanden hat. Und das sonst so furiose „Hush“ von Deep Purple ist gerade mal am Refrain zu erkennen.

Dennoch Hut ab vor den „Brights“! Ester, Hook, Kahne und Saleschke haben ihr Publikum im Griff und lassen sich von den örtlich gegebenen Widrigkeiten nicht unterkriegen. Sie spielen ohne Wenn und Aber und erzwingen mit ihrer guten Laune einfach die Partystimmung, die zu Beginn des Events fast von Enttäuschung verdrängt worden wäre. „Sch... auf den Sound“ lautet schließlich das Motto des Abends. Zehn Jahre Brights wollen gefeiert werden, und dann wird auch gefeiert, bis nach mehr als drei Stunden der Stecker gezogen wird.

## Das Duo zum Bluesrock-Quartett erweitert

„Down Home Perculators“ begeistern zusammen mit zwei Mitgliedern der KD Bluesband beim 1. Ellerstadter Bluesfestival

VON HANS KRAUS

**ELLERSTADT.** Nach dem herausragenden Konzert der „KD Bluesband feat. Marion La Marché“ am Donnerstag zur Eröffnung des vom Verein „Kukie“ (Kultur und Kunst in Ellerstadt) ausgerichteten 1. Ellerstadter Bluesfestivals bestreiten Tag zwei die „Down Home Perculators“.

Klaus „Mojo“ Killian (Gesang, Mundharmonika) und Bernd Simon (Gitarre, Gesang), haben das Duo aus ihrer Stammband, der „Matchbox Blues Band“, heraus gegründet, in der sie seit 15 Jahren gemeinsam musizieren. Schwerpunkt ihres Repertoires ist der akustische Blues der 20er bis 50er Jahre aus dem Gebiet des südlichen Mississippi, über Chicago bis rüber an die Ostküste von North Carolina. Sie präsentierten zunächst bekannte und weniger bekannte Songs von „Blind Boy“ Fuller, „Mississippi Sheiks“ und Robert Johnson, darunter „Rag Mama Rag“ oder „Sitting On Top Of The World“. Killian erläuterte mit viel Fachwissen fast jedem der gespielten Songs. Natürlich prä-

sentierte sich der Hesse, der als einer der besten Harpspieler der Republik gilt und als Sänger ebenfalls eine sehr gute Figur abgibt, auf musikalisch auf höchstem Niveau. Sein Partner Bernd Simon verblüffte währenddessen immer wieder mit hervorragendem Gitarrenspiel im Fingerpicking-Style und zeigte unter anderem beim „Sonny Terry & Brownie McGhee“-Klassiker „I'm A Stranger Here“, dass auch er ein ausgezeichneter Sänger ist.

Nach acht Titeln unterbrachen die „Perculators“ ihren Auftritt erstmals. Sie hatten ihr Set bewusst gedreht, damit die Pfadfinder, zu deren Gunsten der Erlös aus Essens- und Getränkeverkauf ging, zwei Pausen nutzen zu konnten, um Geld für ihr Auslandslager in der Schweiz einnehmen zu können. 15 Minuten nach dem ersten Zwischenstopp gab es eine Überraschung. Michael „Bo“ Batzler und Sam Sommer, Bassist und Schlagzeuger der „KD Bluesband“, die in Ellerstadt regelmäßig an jedem dritten Donnerstag im Monat Bluesessions mit wechselnden Gästen veranstaltet, gesellten sich zu Killian und Simon dazu, die nun

die Akustik- gegen die E-Gitarre tauschten. Ab jetzt wurde es lauter und bluesrockiger. Was sie jetzt spielten, hatten sie noch nie zuvor zusammen geprobt, und so war es umso erstaunlicher, wie gut sie auf Anhieb harmonisierten. Besonders Lob gilt hier Batzler und Sommer, die einfach ins kalte Wasser sprangen, und nicht mal wussten, welche Titel Killian und Simon für den ge-

Mit Workshops und einer musikalischen Weinprobe ging das Bluesfestival weiter.

meinsamen Auftritt aussuchen würden. Auch Sam Sommer wusste immer gleich den richtigen Rhythmus zu treffen, und so begeisterten die jetzt zum Quartett erweiterten „Down Home Perculators“ unter anderem mit Blueskrachern wie „Little By Little“ von Junior Wells, oder „Phone Booth“ von Robert Cray.

Das letzte Drittel des Konzerts abends gingen Killian und Simon zuer wieder alleine an, diesmal hauptsächlich mit Liedern von Sonny Boy Williamson II, darunter „Don't Start

Me Talkin“ und „Bring It On Home To Me“. Danach stießen Batzler und Sommer noch einmal hinzu und halfen Songs wie „Young Fashioned Ways“ von Muddy Waters zu vielumjubelten Konzerthöhepunkten zu machen. Als Zugaben brachten die Vier „I Hear You Knocking“ von Smiley Lewis, und „Caldonia“ von Louis Jordan, zu Gehör.

Das 1. Ellerstadter Bluesfestivals setzte sich am Samstag mit zwei Workshops zu den Themen „Bluesgitarre“ und „Bluesvocals“, geleitet von Jochen Braun und dessen Ehefrau Renate, sowie einem Instrumenten-Flohmarkt, fort. Am Abend durften sich die Veranstalter über ein sehr gut besuchtes Gastspiel der „Men In Blues“, einer Band um die bekannten Kölner Musiker Richard Bargel und Klaus „Major“ Heuser freuen, das im Vereinsheim des TV Ellerstadt stattfand. Das Festival endete schließlich am Sonntag mit einer musikalischen Weinprobe im Bürgerhaus, an der auch Weinprinzessin Franziska I. Keck teilnahm, und deren musikalische Umrahmung in den Händen des Duos „Acoustic Blue Mama“ lag.



Vielumjubelter Auftritt: die „Down Home Perculators“.

FOTO: FRANCK

## „Ein konzentriertes Publikum hustet nicht“

Das „Mandelring Quartett“ startet morgen mit Streichquartetten von Brahms, Dvorák und Janáček die zweite Saison seiner Kammermusik-Reihe in Neustadt

**NEUSTADT.** Nach dem großen Erfolg der ersten Saison startet das Neustadter „Mandelring Quartett“ am morgigen Dienstag mit Brahms, Dvorák und Janáček die zweite Auflage seiner Kammermusik-Reihe im Saalbau. Wie im vorigen Jahr, sind auch diesmal vier Konzerte geplant, mit anspruchsvollen, abwechslungsreichen Programmen, bei denen in aller Regel drei Werke der Gattung Streichquartett unter einem Motto zusammengefasst werden.

Beim Konzert am Dienstag lautet dieses „Freundschaft“ – das Bindeglied innerhalb des Komponistentrios bildet dabei Antonín Dvorák (1841–1904), der sowohl mit Johannes Brahms (1833–1897) als auch mit seinem Landsmann Leos Janáček (1854–1928) eng befreundet war. Brahms setzte sich für die Veröffentlichung von Dvoráks Werken ein und verhalf diesem so zum Durchbruch, Janáček befreundete sich während seines Studiums in Prag mit dem älteren Kollegen und wohnte sogar zeitweise bei ihm. Im einzelnen erklingen bei dem Konzert die Streichquartette Es-Dur op. 51 von Dvorák, c-Moll op. 51/1 von Brahms und Nr. 1, die „Kreutzer-Sonate“, von Janáček – letztere ist auch auf der Janáček-CD des „Mandelring Quartetts“ zu finden, für das die Neustadter Anfang des Jahres mit dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“



Geschenk an die Heimat: Das „Mandelring Quartett“ mit Sebastian und Nanette Schmidt (Violenen), Roland Glassl (Viola) und Bernhard Schmidt (Cello) gibt in diesem Winter wieder vier Konzerte in Neustadt. ARCHIVFOTO: LM

ausgezeichnet wurden. Das gleiche Programm spielte das Quartett im Mai in seiner Konzertsreihe im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, die das Vorbild der Neustadter Klassik-Reihe bildet.

Auch im weiteren Verlauf der Saison setzen die „Mandelringer“ auf

„bunte“ Zusammenstellungen, die zwar keinen strengen musikwissenschaftlichen Konzepten gehorchen, jedoch ihre dramaturgische Linie haben und Zusammenhänge aufzeigen. So lautet das Motto beim zweiten Konzert der neuen Saison in Neustadt am 11. Dezember mit Musiken

des Geschwisterpaars Felix und Fanny Mendelssohn und des von beiden glühend verehrten Beethoven sinnigerweise „Verwandtschaft“. „Klangzauber“ wurde das dritte Programm überschrieben, an dem als Gast die polnische Marimba-Spielerin Katarzyna Mycka mitwirkt und das Men-

— ANZEIGE —

Klettern Sie jetzt aus dem Zins-Tal!

**SpardaFest**  
2,05% p.a.

Kondition bei Online-Abschluss  
www.sparda-sw.de **2,10% p.a.**

**SpardaFest – die attraktive Geldanlage:**

- Zinssatz: 2,05 % p.a. fest
- Festsatzlaufzeit: 15 Monate
- Mindestanlage: 2.500,- Euro
- Pro Kunde max. 50.000,- Euro
- Stand: 22.10.2011

44 Filialen in Rheinland-Pfalz und im Saarland.  
Sparda-Bank Südwest eG  
www.sparda-sw.de

**Sparda-Bank**  
freundlich & fair

„Mandelring Quartetts“, soll der Erweiterung des Neustadter Kulturangebots durch Kammermusik auf hohem Niveau dienen, die dort zuvor in dieser Form kaum vertreten war – Ausnahme: das ebenfalls vom „Mandelring Quartett“ ins Leben gerufenen „Hambacher Musikfest“. Als sinnvolle Ergänzung zu dem auf fünf Tage im Juni konzentrierten Festival ist die Klassik-Reihe im Herbst und Winter gedacht.

Durchschnittlich 390 Zuhörer wohnten den vier Konzerten in der ersten Saison bei; für Kammermusik ein ausgesprochen positives Ergebnis. In diesem Jahr hat man die Abonnenten-Zahl (2010/11: 183) sogar noch leicht gesteigert. Erfreulich, sagt Sebastian Schmidt, sei aber vor allem das aufmerksame, konzentrierte Zuhören der Besucher im Saalbau, eindeutig zu merken an der gespannten Stille während der Konzerte. „Ein konzentriertes Publikum hustet nicht“, so der Violinist mit einem Schmunzeln.

### TERMIN

Das „Mandelring Quartett“ spielt am Dienstag, 25. Oktober, 20 Uhr, im Neustadter Saalbau Streichquartette von Dvorák, Janáček und Brahms. Um 19.15 Uhr bietet Jörg Sebastian Schmidt eine Konzerteinführung an. Karten (33/22/5 Euro) beim Förderkreis (06321/92043) oder über das städtische Kulturamt (06321/855404). (gh/hpö)